

Predigt zur ersten hl. Kommunion am Fest Christi Himmelfahrt, 14. Mai 2015 in Zaitzkofen

Liebe Gläubige,

wenn Sie rechtzeitig da waren, haben sie einen Buben miteinziehen sehen, hinter den Seminaristen und Brüdern, an der Seite von Bruder Harald, einen Buben, der heute zum ersten Mal zur hl. Kommunion geht.

Lieber Otto, Du weißt, welches Fest auf den heutigen Tag fällt: Christi Himmelfahrt. Die Apostel haben es gesehen, wie der Heiland in den Himmel aufgefahren ist, nicht alle 12 – Judas war schon tot – aber die übrigen 11, die waren Zeugen, und vielleicht waren noch andere Jünger dabei. Aber heute feiern wir nicht nur die Himmelfahrt Christi, sondern auch Deine Erstkommunion, und vielleicht hast Du Dich gefragt: wie soll das eigentlich gehen? Jesus ist nicht mehr auf dieser Erde, er wird wiederkommen am Jüngsten Tag, zum Gericht über alle Lebenden und Toten, und trotzdem will er sich mir hier und heute schenken. Wie ist das möglich? Jesus ist im Himmel und gleichzeitig empfängst Du ihn in dieser Welt. Und dann gibt es noch ein anderes Rätsel: Jesus lebt in einem verklärten Leib - seit er auferstanden ist, ist er verklärt - aber in der hl. Kommunion kommt er zu Dir... nicht in seiner Herrlichkeit, sondern in einer ganz anderen Gestalt, in einer fremden Gestalt, ganz unauffällig, in der Gestalt von einem Stücklein Brot: Du siehst Brot, Du schmeckst Brot, es fühlt sich an wie Brot, und doch ist es kein Brot. Von Jesus siehst Du nichts, fühlst Du nichts und hörst Du nichts, und dennoch ist er es. Wie geht das zu?

Am naheliegendsten wäre es, Bruder Harald zu fragen, aber er wird Dir sagen, daß er Dir das nicht erklären kann. Und wenn Du zu den Seminaristen gehst, die Theologie studieren, dann werden sie Dir das gleiche antworten, und wenn Du denkst – ganz schlau -, der Pater Regens, der muß es ja wissen, das ist der Chef, dann wird er sagen: Ich kann es Dir nicht erklären. Warum? Weil die hl. Kommunion ein Wunder ist. Ein Wunder, und da kann uns nur Gott selbst weiterhelfen, durch seine Offenbarung. Nur wenn wir diese Offenbarung annehmen durch den Glauben, sind wir imstande, etwas zu erkennen, nur der Glaube wirft das richtige Licht auf dieses Geheimnis. Und was sagt der Glaube? Er sagt: Gott ist allmächtig, er kann alles, er hat Himmel und Erde erschaffen. Der Glaube sagt auch: Jesus ist Gott, er hat es gezeigt, er hat die Brote vermehrt und die Kranken gesund gemacht, er hat dem Seesturm befohlen hat und ist von den Toten auferstanden. Und beim letzten Abendmahl hat er gesagt: Nehmt und esset, das ist mein Leib. Das ist der Grund, warum wir an die hl. Eucharistie glauben: er hat es gesagt.

Warum wirkt Jesus so ein Wunder? Warum hat er dieses Sakrament eingesetzt? Weil er uns lieb hat, Dich und uns alle, er hat uns über die Maßen lieb. Gerade sind wir dabei, die hl. Messe zu feiern – Du hast gelernt: die Messe ist die unblutige Erneuerung des Opfers Christi. Alles hat Jesus hingegeben für uns, sich selbst, in Angst und Schmerzen, damit wir mit Gott versöhnt leben können, als seine Freunde und sogar als seine Kinder, froh und ohne Furcht. Notwendig war das wegen der Sünde, wegen der Erbsünde und wegen aller Sünden, die wir begangen haben. Aber jetzt ist alles gut, die Erlösung ist vollbracht. Du warst auch beim Beichten, zum ersten Mal. Und jetzt gibt es nichts mehr, was Dich hindern könnte, daß Du Jesus empfängst. Dein Herz ist rein.

Wie wirst Du Jesus empfangen? Was wirst Du ihm sagen? Guter Jesus, ich glaube an Dich, ich glaube an Dich, ich glaube fest an Dich und bete Dich an und freue mich, daß Du zu mir kommst. Auch noch etwas anderes sollst Du dem Heiland sagen: Herr, ich schenke Dir mein Herz. Wenn Du das sagst, mußt Du allerdings gut aufpassen: Denn was leicht gesagt ist, ist

nicht immer leicht getan. Was wird sein, wenn Du 15 Jahre alt bist, wenn Du dreißig Jahre alt bist, wenn Du noch älter sein wirst? Du weißt es nicht. Nicht einmal, was heute Nachmittag ist, kannst Du sicher wissen. Aber ganz egal, was da kommt, sollst Du immer sagen: Herr, ich schenke Dir mein Herz und das heißt: Ich will nichts tun, wodurch ich Dich beleidige, ich will mit dem zufrieden sein, was Du mir schickst, bei allem, was passiert, bei allem was ich tu, will ich, was Du willst, heute, morgen und jeden Tag.

Liebe Gläubige, offenbar ist das der entscheidende Punkt auch bei unserer eigenen Vorbereitung auf die heilige Kommunion. Der hl. Franz von Sales zählt drei Dinge auf, die notwendig sind (nicht für eine irgendwie erlaubte und gültige, sondern) für eine fruchtbare Kommunion: reine Absicht, Aufmerksamkeit und Demut. Er erklärt diese 3 Punkte und fügt dann hinzu:

*„Neben dieser dreifachen Vorbereitung nenne ich noch mit einem Wort die allerwichtigste: (nämlich was?) Die völlige Hingabe unser selbst an das göttliche Wohlgefallen, so daß wir unseren Willen und unser Herz restlos seiner Herrschaft unterstellen. (Das sagt er, ist das Allerwichtigste.) Restlos sage ich, denn bei unserer großen Schwachheit behalten wir uns immer etwas vor. Selbst die geistlichsten Menschen „reservieren“ sich etwas... Sich dies oder das ausbedingen, so gut es auch scheinen mag, das ist nicht der Weg zur Gottvereinigung. Der Herr, der sich ganz für uns hingegeben hat, will dafür auch unsere Ganzhingabe, damit die Vereinigung unserer Seele mit ihm, mit der göttlichen Majestät, noch vollkommener werde und wir dann in Wahrheit mit jenem großen Mann, der einer der vollkommensten Christen war (der hl. Paulus!) sagen können: „Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.““*

Die hl. Eucharistie ist an sich schon ein Geheimnis, und das ist das Geheimnis ihres fruchtbaren Empfangs: Die Bereitschaft, Jesus alles hinzugeben.

Lieber Otto, noch etwas: denk an Deinen Namenspatron, den hl. Otto. Vielleicht warst Du schon einmal an seinem Grab, in der St. Michaelskirche in Bamberg. Dort war er Bischof und noch dazu ein Mann, der gut verstanden hat, was es heißt, zur hl. Kommunion zu gehen. Er hat nämlich seine Pflichten als Bischof sehr ernst genommen und sein Bistum wiederhergestellt, das völlig heruntergekommen war, die Leute haben zwar geglaubt, aber doch nicht so richtig und sie haben irgendwie gelebt.

Aber abgesehen davon gibt es noch zwei Dinge in seinem Leben, die Du Dir gut merken sollst. Bischof Otto war kein Streithahn, sondern einer, der den Frieden geliebt hat und der Frieden gestiftet hat. Zu seiner Zeit, im Mittelalter, gab es einen furchtbaren Streit, schon längst, bevor Otto Bischof von Bamberg wurde, einen Streit zwischen dem Kaiser und dem Papst. Keiner wollte nachgeben, jeder meinte, er sei im Recht. Und da hat der hl. Otto alles getan (obwohl er sich dafür auch übelste Beschimpfungen eingehandelt hat), daß es zu einer Einigung kam, zu einem feierlichen Vertrag zwischen der Kirche und dem Reich, wo beide zu ihrem Recht kamen. Für diejenigen, die sich in der Kirchengeschichte etwas auskennen, sei das Stichwort genannt: Wormser Konkordat. Was das mit der hl. Kommunion zu tun hat, versteht man sofort, wenn man bedenkt, daß in der hl. Kommunion Jesus zu uns kommt, der Frieden gestiftet hat zwischen Gott und den Menschen, und daß die hl. Kommunion das Band ist, das alle, die den Heiland würdig empfangen, miteinander verbindet.

Und dann das Zweite: Der hl. Otto hat sich nicht damit zufrieden gegeben, daß in seinem Bistum der Glaube und das christliche Leben wiederhergestellt wurden, sondern er hat seine Bischofsstadt und sein Bistum mehrmals verlassen und ist weit weg gezogen, zu einem wilden und kriegerischen Volk, das den christlichen Glauben nicht kannte, nämlich zu den Pommern, an die Ostsee, erst zu den Ostpommern, dann zu den Westpommern. Dort hat er den wahren Glauben verkündet, die Tempel der falschen, heidnischen Götter zerstört und die

Menschen zu Christus geführt. Und auch das hat mit der hl. Kommunion etwas zu tun. Denn wer den Heiland empfängt, muß lernen, nicht nur an sich selbst zu denken, sondern auch an die anderen, auch an die Menschen, die noch weit vom wahren Glauben entfernt sind, die Christus nicht lieben und ihm nicht dienen, die in Gefahr schweben, ewig verloren zu gehen, aber für die Jesus nicht weniger gestorben ist als für uns. Lieber Otto, auch wenn Du kein Bischof werden solltest, um weite und gefährliche Missionsreisen zu unternehmen wie Dein Namenspatron, soll doch jedesmal, wenn Du zur hl. Kommunion gehst, in Dir der Wunsch wach werden, daß Jesus auch von deinen Mitmenschen gekannt und geliebt wird. Und wer weiß, vielleicht wirst Du auch das ein oder andere dafür tun können.

Wir übrigen, schließen wir heute ganz besonders unseren Erstkommunikanten in unser Gebet ein, daß der Heiland ihn vom Himmel her in der Gnade und Freude des heutigen Tages bewahrt, empfehlen wir ihn auch dem Schutz der Gottesmutter, jetzt im Monat Mai. Und nehmen wir uns für uns selbst vor, Jesus im Sakrament der hl. Eucharistie so zu empfangen, daß wir Frucht bringen, für die Zeit und für die Ewigkeit. Amen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.